



Anna und Arthur haltens Maul Seit gut 30 Jahren

eine Veranstaltung zu der Kampagne und ihren
Ursprüngen in der Startbahnbewegung

Fast jede*r Linke im deutschsprachigen Raum hat schon mal die Parole "Anna und Arthur haltens Maul" gehört oder gelesen, die uns alle an die Notwendigkeit erinnert, nicht mit staatlichen Repressionsorganen zu kooperieren und in politischen Verfahren konsequent die Aussage zu verweigern. Zu dem Zeitpunkt als diese Kampagne entstand - im Jahre 1987 - war dieses Bewusstsein in der autonomen Szene noch weit weniger gefestigt und musste erst konsequent, mühselig und kontinuierlich erarbeitet und verbreitet werden.

Seit den frühen 80er Jahren war im Rhein-Main-Gebiet mit dem Widerstand gegen den Bau der Startbahn West am Frankfurter Flughafen eine breite soziale Bewegung entstanden. Drohender Fluglärm, die durch den Bau und Betrieb drohende Umweltzerstörung und die geplante militärische Nutzung brachten weite Teile der lokalen Bevölkerung, Umweltschützer*innen und Kriegsgegner*innen in der Startbahnbewegung zusammen. Die Autonomen waren fest verankerter Teil dieser Bewegung und die gegenseitige Akzeptanz friedlicher wie militanter Aktionen gehörte zum anerkannten Selbstverständnis.

In dieser Situation fielen - völlig unerwartet - die fatalen Schüsse, abgegeben von einem Aktivist, die zwei Polizisten tödlich trafen. Die darauf folgende Repression traf die Bewegung hart und unvorbereitet. In Auseinandersetzung mit den Ereignissen wurde erarbeitet wann ein ein*e ehemalige Genoss*in als Veräter*in verstanden werden muss. Außerdem wurde mit der Anna und Arthur Kampagne das Konzept der Aussageverweigerung in der autonomen Bewegung etabliert.

Der Referent war aktiv in der Startbahnbewegung und ist bis heute in der Antirepressionsarbeit engagiert.

**Veranstaltung:
Mittwoch 17. Januar 2018 | 20:30 Uhr
Café am Grün**

[lisa:2]

lisa2.blogspot.de